



Starker Franken, Zinsen steigen 2011

Neun Banken, darunter die Hypo Tirol, präsentierten gestern ihre Zins- und Währungsprognosen für das nächste Jahr. Der Dollarkurs soll sich 2011 erholen, Spar- und Kreditzinsen steigen, der Schweizer Franken weiter zulegen.

Alpbach – Die Hypo Tirol Bank macht sich über den immer stärker werdenden Schweizer Franken Sorgen. Gerade in Tirol sei sehr viel in der Währung der Eidgenossen finanziert worden, schilderte Hypo-Analyst Florian Weihs. Diese Kreditnehmer müssten jetzt jedes Quartal ihre Raten in Franken bezahlen. Er sieht daher auch keine Trendwende beim Schweizer Franken, der Höhenflug werde weitergehen. Die Hypo Tirol erwartet ein Verhältnis vom Euro zum Franken von 1,28, derzeit liegt er bei 1,34, vor einem Jahr lag er bei 1,52.

Die Schweizer Banken hätten selbst Angst vor einer

Euro-Währungskrise bekommen. „Es wird viel Geld in die Schweiz zurückgeholt“, sagte Weihs gestern beim Finanzsymposium in Alpbach.

Dort legten neun Banken auch ihre Zins- und Währungsprognosen für 2011 vor. Und in einem sind sich alle grob einig. Spar- und Kreditzinsen werden 2011 steigen, der Dollarkurs wird sich erholen. Bawag-Analyst Stefan Rossmannith kann sich in Europa gegen Ende der zweiten Jahreshälfte 2011 eine Leitzinserhöhung vorstellen. Er sieht den Drei-Monats-Euribor, der Ausgangszinssatz für zahlreiche Häuslbauer-Kredite, mit Ende Juni 2011 auf

1,35 Prozent klettern. Damit werden sich freilich auch die Sparzinsen erhöhen. Derzeit hält der Drei-Monats-Euribor bei 0,97%. Die Commerzbank erwartet indes vorerst keinen Zinsschritt der EZB.

Auch der US-Dollar werde wieder stärker werden, glaubt Peter Brezinschek, Analyst bei Raiffeisen Research. Zum Jahresende prognostiziert die RZB aber noch einen Euro-Dollar-Kurs von 1,40, bis Juni 2011 soll er auf 1,30 fallen. Noch am Donnerstag war der Dollar über 1,40 Dollar geklettert, gestern rutschte er wieder unter 1,39 Euro. Für Erste-Analystin Gudrun Egger ist ein Verhältnis des Euro

zum Dollar von 1,35 oder 1,30 auf mittlere Sicht gerechtfertigt.

UniCredit-Analyst Michael Rottmann sieht den Euro-Dollar-Kurs bis Jahresende bei 1,40, bis Juni 2011 bei 1,38. Er verwies auf positive Seiten der griechischen Schuldenkrise. Ohne Griechenland wären die Renditen auf österreichische Staatsanleihen höher, „das spart uns Steuerzahlern viel Geld“. Österreich habe im Rahmen der Ausgaben von Anleihen durch Griechenland 790 Mio. Euro gespart. Weiters gehöre Österreich ein Teil der Gewinne, die die Europäische Zentralbank mit den Staatsanleihen mache, nämlich jährlich 82 Mio. Euro. „Griechenland kann den Bach runtergehen, wir haben immer noch am Ende verdient“, meinte er.

Bei der Griechenlandkrise warnt Erste-Expertin Egger: Trotz aller Maßnahmen werde die Verschuldung wachsen. Möglicherweise werde daher ein Schuldenerlass nötig werden. (TT, APA)



Immer stärker: Der Schweizer Franken wird weiter zulegen, glaubt die Hypo Tirol. Das belastet viele Frankenkredite der Tiroler Häuslbauer. Foto: Shutterstock

INVESTMENTSERVICE

WIE BEKOMMEN SIE HEUTE NOCH 4% P. A.